

Als Frauen noch nicht abstimmen durften

Grossmütter und Enkelinnen reden im Rahmen der Maturaarbeit einer Steinerin übers Frauenstimmrecht und ihre erste Abstimmung.

Alena Gnos

«Nur weil ich kein Stimmrecht hatte, hiess das noch lange nicht, dass ich meine Meinung nicht auch gesagt habe», erzählte die mittlerweile verstorbene Röö Krienbühl. Die Steinerin war eine von vier Grossmüttern, die im Rahmen der Maturaarbeit von Livia Beeler mit ihren Enkelinnen über das Frauenstimmrecht gesprochen haben.

Die interviewten Enkelinnen standen jeweils vor ihrer ersten Abstimmung, während die Grossmütter sich noch daran erinnerten, wie sie sich damals im Jahr 1971 fühlten, als Frauen endlich in der Politik mitbestimmen durften.

356 Minuten Videomaterial wird zum 50-minütigen Film

Während dieser Gespräche stand Livia Beeler hinter der Kamera. «Ich wollte alles in einem intimen Rahmen gestalten», sagt die 18-jährige Steinerin, die das Theresianum Ingenbohl besucht. Sie ging daher zu den Frauen nach Hause und filmte in deren Küche oder Wohnzimmer. Livia Beeler wollte jeweils von der Grossmutter wissen, was das fehlende Frauenstimmrecht für sie bedeutet hatte, ob in der eigenen Familie überhaupt darüber gesprochen wurde und wie der Moment war, als sie zum ersten Mal an die Urne durfte. Die Enkelin fragte sie nach ihrer Reaktion zu den Erzählungen der Grossmutter und welche Ungleichheiten sie heute noch wahrnimmt. «Es hat mich sehr gefreut,



Livia Beeler mit ihrer Maturaarbeit im Lichthof des Theresianums Ingenbohl.

Bild: Alena Gnos

wie bereitwillig und offen sie vor der Kamera über ihre Erfahrungen geredet haben», so Livia Beeler. Es habe sehr berührende Momente gegeben. «Ich hatte am Schluss 356 Minuten Filmmaterial, das ich auf knapp 50 Minuten reduziert habe», erklärt Livia Beeler. Dafür habe

sie mehrere Tage – und auch Nächte – gebraucht. «Es war viel Neuland für mich», sagt die Steinerin, denn sie habe so ein Projekt zum ersten Mal gemacht und musste vor allem mit der Technik vertraut werden. Vor den Gesprächen gab es für Livia Beeler eine intensive

Phase, in der sie sich ins Thema eingeleitet hat. «Mir war klar, dass die Frauen fest gekämpft haben. Aber dass es letztlich so lange gedauert hat, war mir nicht bewusst», hatte Livia Beeler festgestellt, während sie Internet und Bücher nach Informationen durchforstete.

«Es ist beeindruckend, wie früh sich einige mutige Frauen für ihre Rechte eingesetzt haben und was sie alles dafür in Kauf nehmen mussten.»

Mit dem Film, der am Schluss aus den Begegnungen mit den Grossmüttern und Enkelinnen entstand, möchte Livia Beeler alle, denen es möglich ist, dazu animieren, ihr politisches Mitspracherecht zu nutzen. Weiter hat die 18-Jährige gemerkt, wie wertvoll der generationenübergreifende Austausch sein kann. «Der Film soll die junge Generation dazu ermutigen, ihre Grosseltern nach Erinnerungen zu fragen und regt die ältere Generation dazu an, sich auf politische Gespräche mit ihren Enkelkindern einzulassen.»

Der Film wird zwar nicht auf YouTube zu sehen sein, aber Livia Beeler hat bereits eine Anfrage erhalten, ob sie den Film an einem öffentlichen Anlass zeigen würde. Sie hofft, dass vielleicht gerade im Jubiläumsjahr zum 50-jährigen Frauenstimmrecht im Kanton Schwyz der Film da und dort zu sehen sein wird. Zudem wurde im Theresianum ein Kulturfenster veranstaltet, bei dem die Schülerinnen und Schüler die Chance hatten, den Film zu sehen.

Das Theresianum Ingenbohl verleiht jedes Jahr Preise für die besten Abschlussarbeiten. Livia Beeler schaffte es mit ihrem Film auf den ersten Platz.

WWW.

Den Trailer des Filmprojekts finden Sie auf bote.ch



Kilian Wiget und Shem Thomas mit dem Shirt zum aktuellen Album «8» von Shem Thomas. Bild: asap creative

Shem Thomas ist erster Zrc1-Botschafter

Nachhaltigkeit ist für den Musiker wichtig.

«Nachhaltige Textilien? Genau so was stelle ich mir für mein Merchandise vor», hatte Shem Thomas gedacht, als er zum ersten Mal im «Boten» davon las. Letztes Jahr besuchte er dann den Zrc1-Laden in Schwyz und kam schnell ins Gespräch mit Kilian Wiget, Geschäftsführer von We are Zrc1.

«Wir verstanden uns von Anfang an super, auch zwischenmenschlich», so Shem Thomas. So wurden bald die von Shem Thomas selbst kreierten T-Shirts «8» mit den Bio-Textilien von We are Zrc1 lanciert.

«Wir merkten beide, dass wir punkto Nachhaltigkeit, Qualitätsbewusstsein und Naturverbundenheit auf der gleichen Wellenlänge sind, und so kam es wie von selbst, eine engere Zusammenarbeit anzupeilen.» Kilian Wiget freut sich enorm, dass Shem Thomas nun Markenbotschafter ist. «Seine Ver-

bundenheit zur Natur und seine bewusste Einstellung haben mich von Anfang an überzeugt.

«Bei genauerem Hinhören sind mir auch seine Botschaften in den Texten sehr positiv aufgefallen.» «Same Boat» bringe beispielsweise die gemeinsamen Ansichten auf den Punkt, sagt Kilian Wiget. Zu guter Letzt gehöre zu einer solchen Zusammenarbeit aber auch das Zwischenmenschliche, und da seien bereits bei den ersten Treffen die Funken geflogen.

«Mit einer Zusammenarbeit können wir das Klientel unserer beiden unterschiedlichen Welten näher bringen und Gemeinsamkeiten aufzeigen», sagt der Musiker Shem Thomas, der in Ibach lebt. Nach Shem Thomas' Konzert am 6. Mai im «Gaswerk» werden Kilian Wiget und der Musiker die neuen T-Shirts «8» präsentieren. (nic)

Das Biest wurde losgelassen

Lyvten mit dem Schwyzer Schlagzeuger Tobias Zehnder veröffentlicht «Offbeast».

Nicole Auf der Maur

Nichts ist bei diesem Quartett so konstant wie die Neuerfindung, heisst es im Presstext von Lyvten. Oh ja. Immer was Neueres, und sei es «nur» der Sänger, immer was Lauteres, etwas Schnelleres, ein bitzli Provokanteres. Lyvten duelliert sich selber mit Worten, mit (Schlagzeug-)Schlägen. Es geht ans Limit, um dann wieder versöhnlich von der Bühne zu treten.

Erfunden wurde sogar ein Tier, das es in ein Video und auf das Coverbild des Albums schaffte. Das Offbeast lebt. Kriert wurde es von Lucas Mayer, der früher bei der Band Heisskalt Bass spielte.

Das Offbeast wartet jetzt nur noch so darauf, endlich auf die Bühne zu schwirren. Anfang 2020 war eigentlich alles parat, für Lyvten sollte es in neuer Besetzung endlich mit Livedates losgehen. «Wir nahmen die ungeplante Planänderung durch die Pandemie an und gingen statt auf die Strasse erstmal ins Studio. Was auch gut so war, denn sonst wäre die Platte nie so geworden, wie sie jetzt ist», meint die Band.

Viel Druck und viele Gitarren

«Offbeast» ist das erste Album von Lyvten mit Sänger Claudio Kaiser. Der Sänger erweist sich als Glücksgriff. Er reht singend, schreiend und winselnd Worte aneinander. Und zwar so, dass man wirklich keines verpassen möchte. Die Band liefert wie immer absolut soliden Postpunkt. Anders kann man es eigentlich gar nicht erklären. Es sind elf Songs mit viel Druck und vielen Gitarren, die

in Eigenregie im Proberaum gemeinsam geschrieben und aufgenommen wurden.

Je nach persönlicher Präferenz könnte man sich die Stimme von Claudio Kaiser auf der Produktion etwas mehr in den Vordergrund wünschen. Wie üblich ist Lyvten sehr gesellschaftskritisch unterwegs, obschon jedes Lied

nach spassiger Nacht im Punk-Club tönen mag.

Das Lied «Jeden Tag ein Bild» ist übrigens aktueller denn je: «Die Laternen der Stadt, brennen lichterloh... Jeden Tag ein Bild. Und eine Schande... Wir haben das alles schon erlebt... Ein Wort ein Satz.» Hört euch die Worte von Lyvten an, sie sind mehr als nur Sätze!



Die Band Lyvten besteht aus Claudio Kaiser (links), dem Schwyzer Tobias Zehnder, Kevin Berner und Steff Kerkhof. Bild: Sebastian Igel